

Die Lebenshilfe im Wandel der Zeit!

Die Lebenshilfe Mönchengladbach feiert 50-jähriges Jubiläum

Damit habe ich überhaupt nicht gerechnet“, äußerte Robert Jansen seine Überraschung. Für seine seit 2007 andauernde ehrenamtliche Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Lebenshilfe erhielt er die Ehrennadel vom Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe NRW, Herbert Frings. Die Mitglieder der 50. Mitgliederversammlung spendeten anhaltenden Applaus.

Die Eltern waren und sind die treibende Kraft hinter der pädagogischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Mannschaft, die sich in vielfacher Art und Weise im täglichen Miteinander mit den zu unterstützenden Menschen einbringt. Um die Angebote der Lebenshilfe in den Wohnstätten und den ambulanten Diensten dauerhaft zu sichern, wurde 2004 die Lebenshilfe Wohnen gGmbH Mönchengladbach gegründet. Dies und der aktuelle Ausbau der ambulanten Angebote unterstreichen den erfolgreichen Wandel der Aktivitäten im Stadtgebiet.

In Wickrath entsteht eine anbieterverantwortete Wohngemeinschaft für vier junge Menschen,



Geschäftsführer Herbert Frings (li.) und Vorsitzender Robert Jansen

Foto: Damiano Moia

die den Schritt in Richtung Selbstständigkeit wagen möchten und dennoch ein höheres Maß an Unterstützung benötigen, um sich weiter entwickeln zu können. Robert Jansen wagte einen Ausblick in die Zukunft und sprach davon, dass eine Teilhabegruppe der Le-

benshilfe Mönchengladbach entstehen wird.

Eine besondere Herausforderung wird für die Lebenshilfe das anstehende Bundesteilhabegesetz werden. Wichtig wird eine starke Gemeinschaft aller Lebenshilfevereinigungen und Ortsverbände

sein, die das Erbe des 2016 verstorbenen Gründers der Lebenshilfe Tom Mutters annehmen und dazu beitragen, dass es weiterhin möglich ist, für alle Menschen mit Behinderung, ein individuell selbstbestimmtes Leben führen zu können. *Bemba*

Ein neues Zuhause! Fanclub „LebensRaute“



Brot und Salz als Symbol für das Leben und die Würde im Leben (v. l.): Kevin, Ralph, Dörte Schall, Yannick und Ingrid Icking Foto: Detlev Ilgner

Yannick „hatte richtig Spaß“ als die ersten Reden bei der offiziellen Eröffnung der Wohngemeinschaft am Ringofen in Wickrath gehalten wurden. Kevin zeigte voller Stolz seinem Besuch sein Zimmer mit Balkon: „Ich freu mich auf den Einzug!“ Noch steht „Verwaltung“ auf dem Klingelschild. Bald stehen hier die vier Namen der neuen Mieter.

Unterstützt auf dem Weg zu mehr Eigenständigkeit und zu mehr Verantwortung werden alle Mieter vom Fachdienst BeWo+ der Lebenshilfe Wohnen gGmbH Mönchengladbach. Die anwesende Sozialdezer-

nentin der Stadt Mönchengladbach Dörte Schall gratulierte der Lebenshilfe zum 50. Geburtstag: „In diesen 50 Jahren hat sich die Arbeit mit behinderten Menschen unglaublich nach vorne entwickelt. Damit hätte man früher nicht gerechnet.“

Zur feierlichen Eröffnung der Wohngemeinschaft überreichte Dörte Schall als symbolischen Akt Salz und Brot an die beiden anwesenden neuen WG-Bewohner sowie an den Koordinator des „BeWo+“. Ralph Bemba wünscht sich, „dass Mitarbeiter und Mieter eine Einheit werden, wir viele neue Dinge am anderen entdecken und der Mensch im Vordergrund steht.“ *Bemba*

Maskottchen Jünter im Einsatz für den inklusiven Borussia-Mönchengladbach-Fanclub der Lebenshilfe

Die Freude bei den mehr als 60 Mitgliedern ist riesengroß. Borussia hat die „LebensRaute“ als offiziellen Fanclub anerkannt. Die Mitglieder des inklusiven Fanclubs für Menschen mit und ohne Handicap treffen sich regelmäßig, um ihrer Leidenschaft zu Borussia nachzugehen.

„WOW!“ rutscht es Jessica raus, als sie erfährt, dass es zum Treffen der „LebensRaute“ geht. Für sie ist die Mitgliedschaft vor allem mit Spaß und Freude verbunden. Gemeinsam wird die Hymne „Die Elf vom Niederrhein“ gesungen. Zehn Mitglieder des Fanclubs sind aktiv im Vorstand der „LebensRaute“. Sie planen und organisieren, ob eine gewünschte Aktion umgesetzt werden kann. Sandra ist stolz darauf, dass sie einstimmig zur Schriftführerin gewählt wurde. Stefan, Karteninhaber, wird jetzt in der Nordkurve als „Herr Vorsitzender“ begrüßt. Grund zur Freude hat auch Jan, der Namensgeber des Fanclubs ist.

Die Mitglieder möchten zukünftig regelmäßig zu Heimspielen von Borussia fahren. Für diesen Zweck

suchen wir noch „Spielpaten“, die sich engagieren und mit einem Menschen mit Handicap ins Stadion gehen. Auch suchen wir „Ticketpaten“, die Eintrittskarten spenden möchten. Interessierte melden sich bitte bei Ralph Bemba unter Telefon (0 21 66) 3 99 77 41. Die LebensRaute wird von der Aktion Mensch als inklusives Projekt gefördert. *Bemba*



Jessica und Borussia-Maskottchen Jünter Foto: Bemba

INHALT

NRW

Verlust des Zuhauses? Neue Kampagne der Lebenshilfe soll auf kritische Punkte des Bundesteilhabegesetzes aufmerksam machen



► Seite 2

Danke an Aktion Mensch!

Die Aktion Mensch unterstützte die Lebenshilfe dabei, einen VW Transporter für die Fahrten von „TourZeit“ anzuschaffen. Koordinatorin Andrea Samsa freute sich bei der Übergabe des Fahrzeugs: „Das ist wie Weihnachten im Frühling!“

Für Gerd Rheinländer war es ein besonderer Tag, als er gemeinsam mit dem Vorstand der Lebenshilfe den Transporter, der für Urlaubs- und Tagesfahrten eingesetzt wird, im Volkswagenwerk Hannover abholte. *Bemba*



Robert Jansen, Gerd und Heinz Rheinländer; Foto: Kundenbetreuung Volkswagen

Termine

Mi., 14. 9. 2016
„Autismus – Früher war ich falsch – heute bin ich anders“

So., 8. 10. 2016 ab 12 Uhr
Oktoberfest in der Wohnstätte Loosenweg

Sa., 5. 11. 16, 17–23 Uhr
Jubiläumsfestakt für Mitglieder, Mitarbeiter und geladene Gäste im Haus der Erholung

So., 19. 11. 2016
TourZeit-Stand auf dem Hephata Weihnachtsmarkt

IMPRESSUM SEITE 1

- Herausgeber: Lebenshilfe Mönchengladbach e. V., Bödikerstraße 74, 41238 Mönchengladbach, Telefon: (0 21 66) 3 99 77-0
- Redaktion: Gundula von Nell, Dorothee Schepers-Claßen, Damiano Moia, Ralph Bemba, Grazyna Kempksi
- Presserechtlich verantwortlich: Robert Jansen, 1. Vorstandsvorsitzender
- Teilaufgabe: 10 000 Exemplare www.lebenshilfe-mg.de

Anzeigen

elektro jansen
Electronic Services

Elektro-Anlagenbau, Beleuchtungsanlagen
Brandmelde- und Alarmanlagen
Kommunikations- und Datentechnik

Postfach 13 60 | 52517 Heinsberg
Grebbeiner Straße 20 | 52525 Heinsberg
Telefon (0 24 52) 977 03-0 | Fax (0 24 52) 977 03-50
info@ej-online.de | www.ej-online.de

IHR PROFI FÜR BARRIEREFREIES WOHNEN

Sie suchen...

- ▶ bodenebene Duschen
- ▶ optimale Trittsicherheit
- ▶ perfekte Hygiene ... für ihr Bad?

Dann sind Sie bei uns genau richtig!

FELS+HÜSGES
FLIESEN UND NATURSTEIN

Boettgerstrasse 6 • 41066 Mönchengladbach
Telefon: 02161 665071 • www.felshuesges.de

Unterstützen Sie unsere Online-Petition durch Ihre Unterschrift auf **change.org**

<http://chn.ge/29sDylS>

#TeilhabeStattAusgrenzung

Lebenshilfe
Nordrhein-Westfalen

Verlust des Zuhauses?

Neue Kampagne der Lebenshilfe soll auf kritische Punkte des Bundesteilhabegesetzes aufmerksam machen



Mit diesem und weiteren Plakaten macht die Lebenshilfe in der Öffentlichkeit auf kritische Punkte des Bundesteilhabegesetzes aufmerksam.
Foto: Hans D. Beyer

Der Lebenshilfe steht ein ereignisreicher Sommer bevor. Rund 240 Vertreter der Lebenshilfen aus Nordrhein-Westfalen informierte Bundesgeschäftsführerin Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust über den aktuellen Stand des Bundesteilhabegesetzes und die Kampagne der Lebenshilfe.

„Kein Abgeordneter, ich inbegriffen, ist mehr sensibilisiert, wenn er aus dem Heimatkreis heraus angesprochen wird“, sagte Landesvorsitzender Uwe Schummer, als er die Vorstände, Geschäftsführer, Selbstvertreter und Mitarbeiter im SportCentrum Kamen Kaiserau begrüßte. Er mahnte die Anwesenden, die Sommerpause zu nutzen, um mit den Landtags- und Bundestagsabgeordneten über die kritischen Punkte des Bundesteilhabegesetzes zu sprechen. „Wir vertreten mehr als 500 000 Betroffene (in NRW rund

60 000) – für die wir noch Verbesserungen fordern!“, rief Schummer in den Saal.

Bundesvorstand und Bundesvereinigung haben den vorgelegten Kabinettsentwurf sehr intensiv diskutiert. Der Entwurf bringt, so Nicklas-Faust, im Bereich der Frühförderung, im Ganztagsunterricht oder beim Thema Arbeit durchaus Verbesserungen. Jedoch gibt es fünf Punkte, die für die Lebenshilfe absolut nicht hinnehmbar sind. Da wären unter anderem der geplante Ausschluss der Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf von Leistungen der Pflegeversicherungen.

Noch immer werden Menschen mit Behinderung von Leistungen der Eingliederungshilfe durch die Zugangskriterien ausgeschlossen. Nicklas-Faust sieht die Gefahr, dass viele Menschen mit Behinderung ihr Zuhause verlieren. Denn die Kosten der Unterkunft für Wohnen in

Wohnstätten werden auch im Kabinettsentwurf willkürlich begrenzt. Somit drohe vielen Wohnstätten das finanzielle Aus.

Zwar wird überall von verbesserten Einkommens- und Vermögensgrenzen gesprochen, doch Menschen mit geistiger Behinderung bleiben außen vor, so Nicklas-Faust. Sie dürfen weiterhin nur 2600 Euro Vermögen sparen. Selbst ein Hartz-IV-Empfänger darf mehr ansparen! Diese Diskriminierung ist für die Lebenshilfe nicht tragbar. Und auf diese Themen macht sie mit einer Kampagne unter dem Motto #TeilhabeStattAusgrenzung aufmerksam. Ziel ist, Landtags- und Bundestagsabgeordnete gezielt in ihren Wahlkreisen zu sensibilisieren.

Infos zur Kampagne: www.teilhabeStattAusgrenzung.de. Unterstützen Sie die Kampagne mit Ihrer Unterschrift www.lebenshilfe-nrw.de

Peters

Eltern brauchen ab und an auch mal Pause

Ehepaar Minten nutzt eine Vielzahl der Angebote der Lebenshilfe – hier geben sie einen Einblick

Heute ist unsere jüngere Tochter Lucie 14 Jahre alt und schon ein „alter Hase“, wenn es um das Verreisen mit der Lebenshilfe geht. Sie freut sich, wenn wir den großen Koffer in ihr Zimmer holen. Schnell wird als Erstes das Kuscheltier in den Reisebus geschmissen, der vor dem Lebenshilfe-Haus auf die Reisegruppe wartet. Sie steigt fröhlich ein.

Lucie ist mit dem seltenen Angelman-Syndrom geboren. Das wurde bei ihr im Alter von etwa fünf Jahren diagnostiziert. Aber das anstrengende Verhalten, Rastlosigkeit und das andauernde Aufpassen-Müssen begleitete uns vorab. Daher begannen wir frühzeitig die Angebote der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Kreis Viersen e. V. zu nutzen.

Als Lucie eingeschult wurde, haben wir langsam mit den „langen Samstagen“ angefangen. Da die Kinder mit Angelman-Syndrom sehr fröhliche, neugierige und lustige Menschen sind, die gerne Kontakt zu anderen aufnehmen, auch wenn sie nicht sprechen können, hat sie

sich dort nach einiger Eingewöhnungszeit wohl gefühlt.

Kraft tanken und Zeit für uns nutzen

So haben wir sie für die Tagesbetreuungen in den Ferien angemeldet. Diese Tagesbetreuungen waren für uns extrem wichtig, da wir beide berufstätig sind. Wie alle Eltern kennen wir das Betreuungsproblem in den Ferien. Etwas später machte Lucie ihre erste kurze Reise mit Übernachtung.

Am Anfang waren wir mit den



Familie Minten beim Zoobesuch

Gedanken oft mit „auf Reisen“, aber mit der Zeit lernten wir die Zwei- bzw. Dreisamkeit für uns zu nutzen und Kraft zu tanken. Wir als Eltern sind sehr froh, dass unsere Tochter die Ferienfreizeiten gerne mitmacht. So können wir die Lucie-freie Zeit sehr genießen. Und unsere etwas ältere Tochter freut sich, dass wir in der Freizeit andere Dinge unternehmen können, als den x-ten Zoo- oder Spielplatzbesuch. Städtereisen, Museumsbesuche oder shoppen (bei Mädels im Alter von 15 Jahren sehr beliebt!) sind mit Lucie fast unmöglich.

Wir sind sehr dankbar, dass die Lebenshilfe Kreis Viersen so zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche bereit hält und dass sich viele junge Leute als Freiwillige melden, die ihre Freizeit mit Kindern mit Behinderung verbringen. So hatten sich in der Vergangenheit auch nette Kontakte ergeben.

Ehepaar Minten



Lucie hat Spaß im Spieleparadies.
Fotos (2): Minten

Unterstützen Sie unsere Online-Petition durch Ihre Unterschrift auf change.org



Gehen Sie dazu direkt auf:
<http://chn.ge/29sDylS>

#TeilhabeStattAusgrenzung



Lebensfroher kölsche Jung

Guido Cantz moderiert die Fernsehsendung „Verstehen Sie Spaß“ und tourt seit 2006 mit eigenen Bühnenprogrammen durch Deutschland. Der gebürtige Kölner ist bis heute seiner Heimat treu geblieben und ist Autor von bislang zwei Büchern. Er spricht englisch, sächsisch, kölsch, bayrisch und engagiert sich für verschiedene soziale Projekte. Lesen Sie mehr über Guido Cantz privat im journal-Steckbrief.

1. Meine Hobbies: Sport (Fußball spielen, Spinning, Skifahren) und Musik. Ich spiele Klavier und Schlagzeug.
2. Mein Lieblingessen: Schwäbische Maultaschen, in der Pfanne gebraten mit einem grünen Salat.
3. Mein Traumreiseziel: Heli-Skifahren in Canada
4. Licht aus, Kamera aus - so bin ich privat: gut gelaunt, fröhlich, lustig und ich rede zuviel
5. Ich bin ... Lebemann oder Sparfuchs? Da versuche ich den Mittelweg zu finden. Ich gebe gerne Geld aus, aber würde nicht über meine Verhältnisse leben – ein Lebefuchs eben!
6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit: In den Pool oder



Guido Cantz sanft wie ein Engel: Neue Comedytour „Blondiläum – 25 Jahre Best of Guido Cantz“ startet ab 30. September.

Foto: Porz Entertainment/Patrick Liste

das Meer zu springen.

7. Mein Lebenswunsch/größter Leberstraum: Richtig oder gar nicht.
8. Mein ganz persönliches Engage-

ment: Ich engagiere mich für das Bethanien-Kinderdorf in Refrath und das Kinderkrankenhaus PORZ am Rhein.

vw

„Für einen anderen Umgang in der Gesellschaft sorgen“

Michael Örtel arbeitet mit viel Engagement in der Bäckerei Dick in Heinsberg

Aus einer Woche Praktikum wurden eine Ausbildung mit anschließender Anstellung auf Zeit. Michael Örtel hat den Übergang geschafft. Der 29-Jährige hatte eine Zeit lang bei der Lebenshilfe Heinsberg im Café der Begegnung gearbeitet. Doch er wollte mehr und bekam die Chance auf ein einwöchiges Praktikum in der Bäckerei Dick, mit 87 Angestellten und neun Filialen eine der größten Bäckereien in der Kreisstadt.

die er 2015 erfolgreich abgeschlossen hat“, so der 56-Jährige, der das Familienunternehmen in der vierten Generation leitet. Michael Örtel freut sich nach wie vor in der Bäckerei zu arbeiten: „Ich glasiere in der Konditorei Donuts, Teilchen, belege Törtchen und bereite Quarkspeisen zu. Ich bin in den vergangenen Jahren viel ruhiger geworden und traue mir mehr zu.“ Eine Entwicklung, die positiv für ihn selbst und den Betrieb ist.



Jürgen Dick schaut seinem Schützling Michael Örtel in der Konditorei über die Schulter. Foto: Weiße

„Michael sollte sehen, wie es draußen in der Arbeitswelt ist“, sagt Chef Jürgen Dick, der seit Jahren eine enge Verbindung zur Lebenshilfe pflegt und in deren Band spielt. Michael Örtel gefiel die Arbeit und das Team in der Bäckerei so gut, dass er das Praktikum verlängern wollte. Mehr noch: Er erhielt im ersten Jahr einen Außenarbeitsplatz. Doch irgendwann war dem Heinsberger klar: Ich möchte eine Ausbildung zum Bäckergehilfen machen: „Wir haben eine Lehrstelle für Michael eingeräumt und er absolvierte ab Juni 2012 eine dreijährige Ausbildung in unserem Betrieb,

Zwar kann der junge Mann nicht alle Gesellenarbeiten verrichten, aber das mache nichts, denn der Betrieb setze ihn nach seinen Fähigkeiten ein. Michael Örtel hat seinen zweiten Jahresvertrag in der Tasche und ist glücklich darüber. Er hat vieles gelernt und ist selbstständiger geworden. Auch einige Mitarbeiter konnten ihren Blickwinkel erweitern. Jürgen Dick: „Sie stehen so dahinter wie meine Frau und ich. Jeder Betrieb sollte Menschen mit Behinderung einstellen und so für einen anderen Umgang in der Gesellschaft sorgen.“ vv

Große Freude und Dankbarkeit

Dorothee Schepers-Claßen engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich

Menschen mit Behinderung sind meine Herzenskinder. Wenn man ihnen offen begegnet, dann strahlen sie.“ Dorothee Schepers-Claßen schwärmt von ihren jahrelangen Begegnungen. Die 75-Jährige, die 24 Jahre lang Vorsitzende der Lebenshilfe Mönchengladbach war, hat selbst ein Patenkind mit Behinderung im Freundeskreis.



Dorothee Schepers-Claßen mit der Spielrunde Foto: Andreas Baum

Eine Ferienfreizeit mit Kleinkindern mit Behinderung weckte vor Jahrzehnten ihr Engagement. Die gelernte Diplom-Sozialarbeiterin war 24 Jahre lang als Behindertenbeauftragte im Gesundheitsamt der Stadt Mönchengladbach tätig. Heute ist Dorothee Schepers-Claßen zwar nicht mehr im Vorstand der Lebenshilfe tätig, engagiert sich aber seit vier Jahren ehrenamtlich für den von ihr sehr geschätzten Verein. Einmal monatlich am Sonntag bietet sie von 14.30 bis 16.30 Uhr einen Spielenachmittag für Menschen mit Behinderung an: „Ob Regen oder Sonne, bis zu sie-

ben Personen kommen immer“, sagt die Mönchengladbacherin. Denn die Teilnehmer freuen sich auf Tischspiele aller Art: „Der Hit ist Mensch-ärgere-dich-nicht, da liegt Spannung in der Luft“, so Schepers-Claßen. Desweiteren wird gekniffelt, gepuzzelt und es stehen Geschicklichkeitsspiele, die Geduld erfordern, auf dem Programm. Für jeden ist ein Spiel dabei. Dorothee Schepers-Claßen

Bunte Welt für Mitarbeiter

Besonderes Arbeiten in der Biokiste und Leben in der Gemeinschaft auf Hof Kotthausen in Wuppertal



Alles Bio und besonders frisch – Arbeiten in der Biokiste (v.l.): Matthias Jakubowitz, Joscha Burmester, Gesa Burmester und Thomas Lückel Foto: Weiße

Ich bin stolz, dass ich hier als Mensch mit Behinderung arbeiten kann. Neben den Arbeiten in der Biokiste, bin ich auch gerne für die Gemeinschaft tätig“, sagt Thomas Lückel, der seit 15 Jahren einen von bisher zwei Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung innehat.

und den persönlichen Beziehungen. „Das Leben in einer Gemeinschaft wie bei uns auf dem Hof Kotthausen entsteht aus der Vielfalt der unterschiedlichen Menschen. Mit ihren verschiedenen Fähigkeiten, Wünschen, Behinderungen, Besonderheiten und Lebensimpulsen“, sagt Matthias Jakubowitz, der die Biokiste seit fünf Jahren gemeinsam mit Uwe Weber als Geschäftsführer leitet.

Besonderer Service für die Kunden

Die Biokiste liefert Naturkostprodukte an Privatkunden und Kindergärten, derzeit sind es 450 Kunden wöchentlich im Raum Wuppertal, Hückeswagen, Solingen, Remscheid, Haan. Dabei steht der Service für den Kunden im Vordergrund und die Frische

der Produkte vor Ort. Kürbis, Rote Beete, Kartoffeln werden zum Teil selbst vor Ort angebaut, Gemüse und Salat kommen im Sommer von einer befreundeten Solinger Biolandgärtnerei. Der größte Teil wird über einen Bio-Großhändler bezogen. Thomas Lückel arbeitet gerne in der Biokiste: „Ich packe, räume auf, mache sauber und bin gerne mit den Kollegen zusammen.“ Das Konzept geht auf und so soll ein weiterer Arbeitsplatz für einen Mitarbeiter mit Behinderung geschaffen werden. Matthias Jakubowitz: „Die Arbeitswelt wird bunter auch für die Nicht-Betreuten. Die Inklusion Kotthausens ist eine zukunftsorientierte und schöne Lebensform für Kinder und Erwachsene, für Menschen mit und ohne Behinderung.“ vv

Rätsel

Wer findet alle Fehler?

In dieses farbenfrohe Bild von Maurizio D'Angelo haben sich sieben Fehler eingeschlichen. Maurizio D'Angelo arbeitet in der Druckerei der Lebenshilfe Wuppertal. Dort hat er im Rahmen der Arbeitsbegleitenden Maßnahmen an Kursen der Kunstwerkstatt teilgenommen. Er zeigt uns in seinen Bildern interessante Farbverläufe. Zarte Farben treffen auf kräftige Töne und fließen ineinander.

Linien, Schleifen und Punkte bilden ein Miteinander. Unter der Leitung der Wuppertaler Künstlerin Susanne Reinhart-Schäfer hat er in der Kunstwerkstatt an weite-

ren Ausdrucksmöglichkeiten des Malens und Gestaltens gearbeitet, z. B. durch das Ausprobieren neuer Techniken. Maurizio D'Angelo hat mit weiteren Teilnehmern der Kunstwerkstatt zweimal an der WOGA (Wuppertals offene Galerien und Ateliers) teilgenommen. Er hat große Freude daran, seine Werke auszustellen, zur Zeit hängen Gemeinschaftsproduktionen der Kunstwerkstatt, an denen er beteiligt war, im Oberbürgermeisterbüro der Stadt Wuppertal.

Das Lebenshilfe-journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie die Fehler im rechten Bild. Die Lösung finden Sie auf Seite 4. Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bildersuchrätsels das Lebenshilfe journal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spielesafari.de



Maurizio D'Angelo



Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



Endlich ein Deutscher

Immer wieder frage ich mich, wann mein Mann, er kommt aus Lima/Peru, wohl endlich ein „Deutscher“ ist. Als er vor 21 Jahren nach Deutschland kam, gab es tausend und ein Ding, an das er sich gewöhnen musste bzw. was ihn in Erstaunen versetzte: Der erste Schock war die Kälte, als wir im Dezember aus dem Flieger stiegen. Das zweite große Erstaunen war die Tatsache, dass eine Straßenbahn um 15.11 Uhr und nicht irgendwann zwischen 14 und 16 Uhr fuhr.

Die deutsche Sprache erwies sich als ziemlich schwer, die drei Artikel waren ein Kreuz. Die Tomaten schmeckten hier nicht im Winter, es gab nicht zu jeder Zeit Erdbeeren und am Sonntag sind die Geschäfte geschlossen.

Jahre kämpfte mein Mann mit der deutschen Ordnung und Pünktlichkeit, lernte aber auch die Vorteile eines großen Sortiments im Baumarkt kennen, das zu häufigen und ausschweifenden Besuchen verleitet und von mühsamem provisorischen Flickwerk befreit, da es alle nötigen Ersatzteile zu kaufen gibt. Die deutsche Staatsangehörigkeit will er bis heute nicht annehmen, was ich gut akzeptieren kann, die Tatsache, dass er später mal in seiner Heimat begraben sein möchte, fällt mir jedoch schwer zu akzeptieren.

Ich erinnere mich noch, als mein Mann einmal die deutsche Delikatesse Sauerkraut in seiner Heimat präsentiert bekam und das Gesicht verzog. Meine deutsche Freundin, ebenfalls mit einem Peruaner verheiratet, meinte, das ist das allerletzte, was ein Peruaner lieben würde.

Heute hat mein Mann zu Mittag Sauerkraut gekocht, mit angeschmorten Äpfeln und Zwiebeln, Kassler und Kartoffeln. Es hat geschmeckt wie bei Muttern. Staatsangehörigkeit hin oder her – mein Mann ist nun doch ein Deutscher.

„Nicht ohne uns über uns“

Demo der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss e.V. und anderer Lebenshilfen



Demo der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss auf dem Grevembroicher Marktplatz

Foto: Zolke

Die Passanten auf dem Grevembroicher Marktplatz staunten nicht schlecht. Kaum hatten die Kirchenglocken halb elf geschlagen, wurde es laut. Aus verschiedenen Ecken war Trommeln, Klatschen, Rasseln und Jubeln zu hören. Der Grund: ein Demo der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss e.V. am 3. Mai.

Anlass war der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Die Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss e.V.

samt ihrer beiden gemeinnützigen GmbHs Varius Werkstätten und „Leben und Wohnen“ hat die Aktion gemeinsam gestemmt. Scheinbar zufällig fanden sich knapp 200 Menschen mit und ohne Behinderung in fünf Gruppen zusammen und marschierten Punkt 10.30 Uhr alle in die Mitte des Marktplatzes. Jede Gruppe hatte ein Plakat dabei, die zusammengesetzt das Motto des Bundesteilhabegesetzes ergeben: „Nicht ohne uns über uns“. Und genau darum ging es: zeigen, dass auch Menschen mit Behinderung

Teil der Gesellschaft sind und über ihr Leben bestimmen wollen.

Nicht die letzte Veranstaltung dieser Art

Auf dem Marktplatz stimmten alle Teilnehmer und auch die Zuschauer in das Lied „Mittendrin“ des gleichnamigen Chors der Lebenshilfe ein. Im Anschluss ließen alle gemeinsam hundert Luftballons in den Himmel aufsteigen. Am eingerichteten Informationsstand wurden kleine Geschenke wie Brotdosen, Turnbeutel, Pflasterboxen und Magnete verteilt, die alle das Logo des Vereins tragen und rasenden Absatz fanden – genau wie die süßen Berliner. Der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss e.V., Matthias Nobis, äußerte sich begeistert: „Das war so eine tolle Veranstaltung, herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.“ Für ihn ist klar: „Das darf nicht die letzte Aktion dieser Art gewesen sein.“ sz



Auch Lebenshilfe-Geschäftsführer Herbert Frings nahm an der Demo des Sozialverband Deutschland e.V. vor dem Landtag in Düsseldorf teil.

Was ist Glück für Sie?

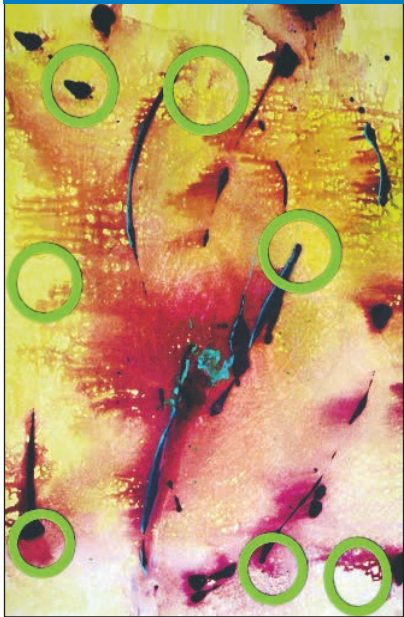


Was ist Glück für Sie? Vielen Dank für Ihre Einsendungen. Dieses sind die drei Gewinner: „Glück ist für mich, dass meine Familie gesund ist.“ Marianne Feldkamp aus Coesfeld. „Glück ist für mich persönlich die innere Zufriedenheit mit sich selbst und dem Umfeld, in dem ich liebe, wohne und lebe.“ Hans Hämmerling aus Langenfeld. „Dass mein Mann aus dem Koma erwacht ist.“ Brigitte Bröcking aus Wuppertal.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- Herausgeber: Landesverband Lebenshilfe NRW e.V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: roh@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- Presserechtlich verantwortlich: Herbert Frings, Landesgeschäftsführer
- Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise: Beate Rohr-Sobizack
- Redaktion: Verena Weiße, Redakteurin
- Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach
- Gesamtauflage: 214 750 Exemplare

Auflösung von Seite 3



Kalte Gurkensuppe mit Lachsstreifen

Die Zutaten für vier Portionen:

- 2 EL Öl
- 1 große Zwiebel
- 1 kleine Kartoffel
- 1 große Salatgurke
- 1 Stange Staudensellerie
- 2 Gläser Fischfond
- Salz, Pfeffer
- 1 Becher Crème fraîche
- 1 Pack. Lachs, geräuchert
- 2 EL Schnittlauch

Die Zubereitung:

1. Zwiebel, Kartoffel, Gurke schälen, würfeln. Staudensellerie säubern, würfeln.
2. Öl in einem großen Topf erwärmen. Zwiebel darin anbraten.

3. Gurke, Kartoffel, Sellerie, Fischfond in den Topf geben.
4. Mit Deckel 20 Minuten köcheln.
5. Nach dem Kochen mit einem Pürierstab pürieren.
6. Im Kühlschrank mindestens sechs Stunden abkühlen lassen.
7. Lachs in Streifen schneiden.
8. Schnittlauch klein schneiden.
9. Crème fraîche, Schnittlauch in die Suppe rühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
10. Suppe mit Lachsstreifen servieren.

Aus: Kochwerkstatt des Familienunterstützenden Dienstes der Lebenshilfe Heinsberg in Leichter Sprache



Nach dem Kochen mit einem Pürierstab pürieren.



Lebenshilfe startet GeschwisterNetz

Soziales Netzwerk für erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung

Sie sind unter besonderen Bedingungen groß geworden und fühlen sich als Erwachsene oft für ihren Bruder oder ihre Schwester verantwortlich: erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung. GeschwisterNetz ist ein neues Online-Angebot der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Es soll erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung verbinden, unterstützen und stärken.



So sieht die Startseite des GeschwisterNetzes aus.

Während es für Kinder bereits zahlreiche Möglichkeiten gibt, sich mit ihrer Situation auseinanderzusetzen, wurden erwachsene Geschwister bisher kaum berücksichtigt. Diese Lücke will die Lebenshilfe jetzt schließen: Über GeschwisterNetz können sich die Teilnehmenden deutschlandweit verbinden. Sie können ein eigenes Profil anlegen, Momente und Bilder miteinander teilen, Veranstaltungen erstellen und sich in Foren austauschen. Außerdem bietet das Angebot einen Überblick über Fachinformationen zu Themen wie dem Betreuungsrecht und verschiedenen Wohnformen. Infos unter www.geschwisternetz.de

Annette Frier mit Bobby ausgezeichnet

In diesem Jahr geht der BOBBY an die Schauspielerin Annette Frier und den WDR-Fernsehfilm „Nur eine Handvoll Leben“, der am 23. März um 20.15 Uhr im Ersten ausgestrahlt wurde. Der Medienpreis der Lebenshilfe würdigt den sensiblen Umgang der TV-Produktion mit dem Thema Prä-nataldiagnostik.



Annette Frier

Der Film zeigt, wie Eltern von einem Moment auf den anderen vor die Entscheidung über Leben und Tod gestellt werden. 3,2 Millionen Zuschauer fiebern zur besten Sendezeit vor den Bildschirmen mit – und fragen sich: Was würde ich tun? Am Ende entscheidet sich die Mutter, gespielt von Annette Frier, gegen einen Schwangerschaftsabbruch: Ihr Kind mit dem Gendefekt Trisomie 18 soll selbst bestimmen können, ob es leben will.

Zeichen für das Leben

„In einer Zeit, in der ein solcher Befund fast immer zur Abtreibung führt, macht der Film Eltern Mut, ihr behindertes Kind anzunehmen. Er setzt ein Zeichen für das Leben, lässt aber auch andere Sichtweisen und Haltungen zu und kommt dabei ohne moralischen Zeigefinger aus“, so die Lebenshilfe-Bundesvorsitzende Ulla Schmidt.

Bundesvereinigung Lebenshilfe, 13. Juni 2016